Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl

Band: 26 (2001)

Heft: 4

Rubrik: Thema

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thema

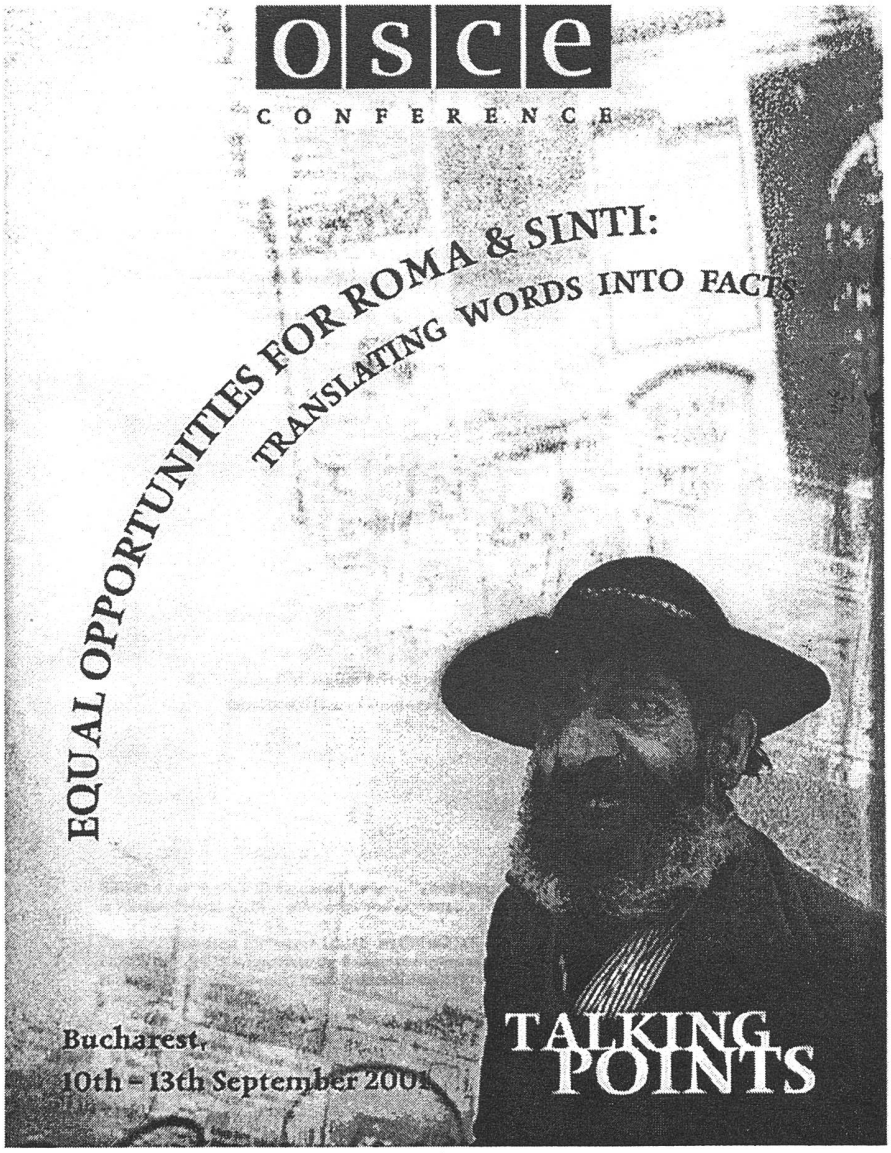
OSCE-Treffen in Bukarest vom 10. - 13. September 2001

Bericht von Robert Huber

Am 8. September 2001 reiste ich im Auftrag der Radgenossenschaft und der Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende" an die OSCE-Konferenz zum Thema Roma und Sinti nach Bukarest.

Ein Schwerpunktthema des Treffens war sicherlich die Problematik der ehemaligen Oststaaten und Ex-Jugoslawien. Bei den Gesprächen ging es hauptsächlich um die Eingliederung der "Zigeuner" in diesen Staaten, aber auch um Arbeitsangebote und Sozialprobleme. Die Situation ist so, dass in diesen Staaten nur ein kleiner Teil der Menschen zigeunerischer Abstammung mit dem Wohnwagen unterwegs ist wie wir das aus der Schweiz kennen.

Ich konnte wertvolle Kontakte zu Organisationen und Einzelpersonen



knüpfen betreffend unseren Anliegen in der Schweiz, um das Problem der grossen Wohnwagen-Konvois, welche unser Land regelmässig durchreisen, durch gezielte Information unsererseits vielleicht etwas in den Griff zu bekommen. Die allgemeine Völkerwanderung in der ganzen Welt, im besonderen in Europa, zeigen auch bei den "Zigeunern" viele verschiedene Ansichten und Forderungen, so dass man dies unmöglich für alle zigeunerischen Stämme kanalisieren könnte.

Ich wurde mit Problemen in Rumänien, Bulgarien, der Tschechoslowakei und dem Vielvölkerstaat Jugoslawien konfrontiert und angefragt, ob die Schweiz finanzielle Unterstützung leisten oder den Zigeunern gleiches Asylrecht gewähren könnte. Ich konnte auf diese Forderungen keine bindenden Erklärungen abgeben, versprach aber, mich in der Schweiz mit den zuständigen Behörden betreffend dieser Problematik in Verbindung zu setzen, das heisst grezüberschreitende Projekte zu unterstützen oder Hilfe an die notleidende zigeunerische Bevölkerung in diesen Staaten zu leisten.

Die Konferenz in Bukarest zeigte mir einmal mehr, dass die Probleme dieser reisenden Bevölkerung grösser sind als wir bisher annahmen; wir in diesem Fall selbstverständlich verpflichtet sind, diesen Menschen wenn immer möglich Hilfe zukommen zu lassen. Dies ist nicht nur eine Aufforderung an die Schweiz sondern an die gesamten EU-Staaten.

Zurückkommend auf die reisende Gruppe der Zigeuner aus dem Ausland wird die Radgenossenschaft durch die geknüpften Kontakte mit Organisationen in Deutschland, Italien, Frankreich und eventuell Jugoslawien Kontakt aufnehmen und die Thematik der durchreisenden Gruppen durch Aufklärung versuchen in geordnete Bahnen zu lenken. In einem Gespräch mit dem Schweizer Botschafter in Rumänien informierte ich über unsere Arbeit und die Problematik in unserem Land.

Dieses Treffen ist für mich und für alle Organisationen zur Verpflichtung geworden, die Anliegen noch ernster zu nehmen. Selbstverständlich braucht es Abklärungen, um Klarheit zu schaffen und etwas zu bewegen. Die Forderung in Bukarest war, dass die Anliegen der Zigeuner von Zigeunern gelöst werden sollten.

Es hat mir gezeigt, dass danebenstehen und verurteilen nichts bringen sondern endlich Taten, welche allen helfen, in die Wege geleitet werden sollten. Die Konferenz war für mich ein Anstoss zum Überdenken der Situation; bei dem sollte es jedoch nicht bleiben. Unsere Verpflichtung ist es, vermehrt an solchen Treffen teilzunehmen, um an Ort und Stelle von den Betroffenen orientiert zu werden, dies erst schafft die Möglichkeit, Hilfe zu leisten.

Mitgebracht habe ich von dieser Reise ausser den sehr vielen wertvollen Eindrücken eine ganze Menge Informationsmaterial verschiedener Organisationen, welches in unserem entstehenden Dokumentationszentrum eingesehen werden kann.